



Nachwuchs für Winterthur

In zehn Monaten findet in Winterthur die Nationale Geflügelausstellung statt. Die «Tierwelt» begleitet Appenzeller Zwergbarthühner-Küken von Züchterin Maya Betschart auf ihrem Weg dorthin. Die Eltern sind bereits bestimmt und vielversprechend. VON GION P. GROSS (TEXT UND BILDER)

Mehr als 2500 Tiere in vielen Rassen und Farben werden an der Nationalen Geflügelausstellung in Winterthur am 12. und 13. Dezember zu sehen sein. Eine der drei echten Schweizer Rassen, die Appenzeller Bart- und Zwergbarthühner (siehe Box), hat Rassegeflügel Schweiz zur «Rasse des Jahres» erklärt. Sie soll an der Nationalen auch einen besonderen Platz erhalten.

Auch die «Tierwelt» schenkt der «Rasse des Jahres 2020» bis dahin besondere Aufmerksamkeit, indem sie einige Küken vom Schlupf bis zur Ausstellung begleitet und immer wieder über deren Entwicklung berichtet. Die Stars der Serie «Auf zur Nationalen!» stammen von der Präsidentin des Schweizerischen Appenzeller und Schweizerhuhnklubs, Maya Betschart aus Richterswil ZH. Sie züchtet seit

Jahren Appenzeller Zwergbarthühner in Schwarz und Rebhuhnhalbig. Bei ihr wird die «Tierwelt» die Entwicklung ihrer zukünftigen Ausstellungstiere bis zur Nationalen Geflügelausstellung im Dezember dokumentieren.

Die zweijährige Henne 18/12 soll die Mutter vieler schöner Küken werden.



Appenzeller Barthühner und deren Zwerge gelten als sehr robust und widerstandsfähig und sind fleissige Futtersucher. Mit ihren jährlich etwa 160 Eiern erreichen sie zwar bei Weitem nicht die Legeleistung von Hybridhühnern. Trotzdem sind die Appenzeller Barthühner und deren Zwerge rentabel. Dies, weil sie anspruchslos sind und einen Grossteil ihres Futterbedarfs selber suchen, sofern man ihnen einen genügend grossen grünen Auslauf gibt. Sie sind genügsam und wenig schreckhaft und eignen sich deshalb auch bestens als Familienhühner.

Mutter und Vater lassen hoffen

Sowohl bei den rebhuhnfarbigen als auch bei den schwarzen Zwergen gibt es keine zehn Züchter in der Schweiz, weshalb sie besonders erhaltenswert sind. Auch gibt es nicht viele Zwerggrassen, die derart frühreif sind, beginnen die Appenzeller Zwerge doch schon mit etwa zwanzig Wochen nach dem Schlüpfen mit dem Legen. Und obwohl das Bruteigewicht im Standard mit 35 Gramm angegeben wird, legen vor allem zweijährige Hennen

Eier mit einem Gewicht von bis zu 55 Gramm und mehr. Bedenkt man, dass das Huhn gerade mal 900 Gramm auf die Waage bringt, ist dies eine unglaubliche Legeleistung.

Die Zuchtstämme sind bei Maya Betschart zusammengestellt. Bis zu fünf Hühner und ein Hahn pro Zuchtstamm tummeln sich in den übergrossen grünen Ausläufen mit Blick auf den Zürichsee, in denen es auch zu dieser Jahreszeit noch genügend Grünfutter gibt. Dank der seriösen Zuchtbuchführung kennt Maya Betschart die Abstammung jedes einzelnen Tieres genau und hat deshalb jederzeit den Überblick darüber, wie gross der Inzuchtgrad ist und worauf sie bei der Zusammenstellung der verschiedenen Zuchttiere achten muss.

Für die Serie hat Betschart rebhuhnshalsige Zwerg-Barthühner ausgewählt. Der Vater der künftigen Ausstellungstiere hat Jahrgang 2019 und trägt die Ringnummer 122. Die Mutter ist ein Jahr älter und mit der Nummer 12 beringt. Das Ziel dieser Paarung ist es, bei den Jungtieren einen gerade auslaufenden Kammdorn zu erreichen, der, obwohl im Standard erlaubt, nicht schwertförmig sein sollte. Zudem soll die Kammpertung verbessert werden und beim Kammaufbau keine «Delle» geben. Gleichzeitig soll auch verhindert werden, dass die Nachkommen dieser Paarung einen Violettglanz in den Sichel und Flügelbinden zeigen. Und bei den Hennen dürfte die Brustfarbe noch etwas heller werden, wie Maya Betschart erklärt.

Die Ziele sind also hoch gesteckt. Ob sie erreicht werden, wird sich spätestens in zehn Monaten an der Nationalen in Winterthur zeigen, wo gleichzeitig auch die Schweizer Meisterschaft des Appenzeller- und Schweizerhuhnklubs stattfindet.

Wöchentlich einmal Hackfleisch

Damit ihre Tiere optimal auf die Zuchtsaison vorbereitet sind und aus den Eiern vitale und kräftige Küken schlüpfen werden, reicht Betschart ihren Hühnern nur Junghennenfutter. Die erfahrene Züchterin ist nämlich der Überzeugung, dass sie ihren Tiere nicht ein derart gehaltreiches Futter reichen muss, wie es für reine Legehühner nötig ist. Dies, weil ihre Tiere ja ganztags im Auslauf auf Futtersuche sind. Zudem erhalten Betscharts Tiere zweimal wöchentlich ein Feuchtfutter, das aus Karotten oder Randen, Knoblauch, Zwiebeln, Bierhefe und Weizenkleie sowie Raps- oder Weizenkeimöl besteht und von den Tieren gierig aufgenommen wird.

Damit auch das tierische Eiweiss nicht fehlt, gibt es wöchentlich einmal etwas Hackfleisch – ein Leckerbissen, den die Hühner besonders lieben. Das tierische Eiweiss beugt auch einer allfälligen Unart vor, dem Federpicken. Zu eiweissreich darf das Futter jedoch



Züchterin Maya Betschart verfolgt hohe Ziele.

nicht sein, wie die Züchterin weiss. Dies könnte sich nämlich wiederum negativ auf das Schlupfergebnis auswirken.

An der abwechslungsreichen Fütterung kann es also nicht liegen, wenn in der Zucht etwas schieflaufen sollte. Vorerst darf man nun aber gespannt sein, ob die Hühner genug Eier legen und diese auch befruchtet sind. Bald werden wir es wissen und darüber berichten.

EIN LANDHUHN AUS DEM APPENZELL

Die Appenzeller Barthühner entstanden um 1860 im Appenzeller Vorderland aus Polverara, einer alten italienischen Rasse mit Haube, und Italienern. Dies mit dem Ziel, ein widerstandsfähiges Landhuhn zu züchten, das viele Eier legt und später auch einen Braten gibt. Das Appenzeller Barthuhn ist eine klassische Zweinutzungsrasse. Schon 1920 wurde der Schweizerische Appenzellerhuhnklub gegründet, dem sich später auch die Züchter der Schweizer Hühner anschlossen. Seit 100 Jahren kümmert sich der Klub um den Erhalt der Rasse in den Farben Rebhuhnshalsig, Schwarz und Blau. Sie gilt nach wie vor als gefährdet, da sich noch zu wenige Züchter um deren Erhalt bemühen. Die Appenzeller Zwergbarthühner wurden Anfang der 1980er-Jahre von Geflügelrichter Ernst Meier aus Bottenwil AG gezüchtet. Sie sind nur in den Farben Schwarz und Rebhuhnshalsig anerkannt. Auch sie gelten in ihrem Bestand als gefährdet und bedürfen neuer Züchterinnen und Züchter.

www.appenzeller-und-schweizerhuhn.com/



Der Hahn 19/122 ist der künftige Vater der hoffentlich schönen Ausstellungstiere.